Lesegesellschaft Emmendingen.

Samstag, den 16. Februar, Abends 7½ Uhr,
wird im Gasthaus zum Adler das angekündigte

Faschings-Tanzkränzchen

genau nach dem schriftlich mitgetheilten Programme stattfinden.

Für den Tag darauf **Sonntag, den 17. Februar**, ist ein gemeinschaftlicher Ausflug, etwa nach Hochburg, beabsichtigt.

Der Vorstand.
Rüttinger.

Sängerrunde Hochberg.

Ball

am Sonntage, den 3. März, Abends 7½ Uhr.

Um Costümirung wird gebeten, jedenfalls sind Abzeichen zu tragen.

Die Ordnung erfordert strenges Einhalten des § 19 der Statuten, wornach Mitglieder nur einführen können:

1. Fremde, welche nicht in Emmendingen oder den nächstgelegenen Orten Wohnsitz haben;
2. Kinder und Schwestern, sofern solche ledig sind und nicht selbstständig wohnen

Emmendingen, den 10. Febr. 1878.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern Emmendingens und der Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in **Freiburg** mein Geschäft als **Architekt** begründet habe.

Ich übernehme die Anfertigung von **Plänen, Kostenüberschlägen, Werk- und Detailzeichnungen, die Leitung der Ausführung** und **die Abrechnung** der mir übertragenen Bauten.

Selbstübernahme von Ausführungen sind ausgeschlossen.

Indem ich mich zu Aufträgen bestens empfehle, zeichne

Hochachtungsvollst

Otto Hoffmann, Architekt.

Geschäftszimmer: **Moltkestraße Nr. 14,** über 2 Treppen.

Frankfurter Pferdemarkt

am 1. 2. und 3. April 1878. (H. 6400)

Verloosung am 3. April, laut ausgegebenem Prospecte von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen **Equipagen** nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten etc.

Loose zu beziehen à **3 Mark** durch das

Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a. M.

Liebig's Kumys-Extract

ist nach Forschungen mediz. Autoritäten **sicheres diät. Radikal-Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Kisten von 6 Flacon an à Flacon 1. M. 50 Pf. excl. Verpackung versend. mit Gebrauchsanw.: Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str. 7. **Die Flacons sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen.** Aerztl. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Wittwe Roßwog,
geb. Schmidt,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, drücken wir unseren innigen Dank aus.

Emmendingen, 13. Februar 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Impressen zu Pferdelisten

in vorgeschriebener Form

sind vorräthig in

Alb. Dölter's Buchhandlung.

In der Brauerei Karcher

ist fortwährend **Futtermalz** zu haben; auch ist daselbst ein Haufen **Dung** zu verkaufen.

Den Jahrgang 1876 der

Illustrirten Welt

hat billig zu verkaufen

Alb. Dölter's Buchhandlung.

Möbel-Lager.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten Möbel, solid und nach der neuesten Façon gearbeitet.

Auch übernehme ganze Ausstattungen unter Garantie und ganz billigen Preisen.

K. Sattler, Schreiner
in Emmendingen.

Der lustige Deklamator.

Neue Sammlung humoristischer, komischer Vorträge und Couplets.

Preis 50 Pfg.

Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags zu beziehen

von **H. Haake,** Buchhandlung in Bremen.

Nächsten **Montag**

Ziegel & Backsteine

und **Dienstag**

Kalk

bei **Ziegler Heß.**

Lustige und fidele

Polterabendscherze

oder

Hochzeitsgedichte und Vorträge,

nebst Aufführungen für ein, zwei und mehrere Personen in hochdeutsch und plattdeutsch von A. Freudenreich.

Preis 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags durch **H. Haake,** Verlags-Buchhandlung in **Bremen.**

Zu haben in **Ch. Stahl's** Verlag in Neu-Ulm.
Preis pro Stück nur 20 Pfennige.
Alle Nummern 1—61 zusammen Mk. 6.

Komische Vorträge.

1) Der kranke Schusterjunge.
2) Geschichte der Liebe.
3) Neun mal neun und neunzig Schneider.
4) Dreißig Erfordernisse der weiblichen Schönheit.
5) Der sächsische Prinzenraub.
6) Nur nicht heirathen.
7) Leitfaden für Heirathslustige.
8) Die Welt, die will betrogen sein.
9) Schrecklicher Entschluß.
10) Die schlimme Ehe.
11) Itzig Hirsch in der Tanzstunde.
12) Der Hochzeitshandel.
13) Männlich und weiblich.
14) Feldmarschall Blücher in Teterow.
15) Die alte und die neue Welt.
16) Der Schneider und die Cholera.
17) Sie sagt immer: „Nein!"
18) Die Fahrt in's Heu.
19) Die Hammelkeule.
20) Das eheliche Leben im Spiel.
21) Pfarrer Schmolke und Schulmeister Bakel.
22) Lola Montez.
23) Das wird ja den Hals nicht kosten.
24) Der Pfiffikus.
25) Doktor Eisendart.
26) Amor als Rechenmeister.
27) Der Magen.
28) Der Apotheker und der Provisor.
29) Nachtwächter und Nachtschwärmer.
30) Die fromme Dulderin.
31) Die Mitgift.
32) Der Schusterjunge.
33) Der Bader an der Saale.
34) Tischler-Rechnung.
35) Na, da hört wirklich Alles auf.
36) Der pfiffige Husar.
37) Nur trockes Brod.
39) Das geht dich, Schafskopf, gar nichts an.
40) Wenn Jemand eine Reise thut.
41) Cigarren und Mädchen.
42) Die Aussteuer.
43) Lustige Geschichte aus Thüringen.
44) Eine böse Sieben.
45) Der Bauer und die Posaune.
46) De Kortasch'.
47) Die Dreieinigkeitsrechnung.
48) Männer und Fische.
49) De Erd' dreht sich nicht um de Sunn.
50) Der Ehevertrag.
51) Fünfmalhunderttausend Teufel.
52) Schlemil's Schicksal.
53) Komm mit, du kleine, braune Schlanke.
54) Der Worschtbrief.
55) Herr von Hecht.
56) Kaufmännische Liebeserklärung.
57) Urian's Reise.
58) Mädchenlieder.
59) Welchen nehm' ich?
60) Die zehn Gebote des Ehestandes.
61) Der Arnstädter Müllersknecht.

Bei Einsendung des Betrages erfolgt franco Zusendung. Marken werden für einzelne Lieder angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 21. Samstag, den 16. Februar 1878.

England's Actionslust.

Wenn man die Ereignisse überschaut, welche seit dem Abschluß des Waffenstillstands zwischen Rußland und der Türkei die orientalischen Verwickelungen in ein ganz neues Stadium gebracht haben, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als ob Rußland und England eine Schachparthie miteinander spielten, wobei freilich von vornherein die Gefahr herrschte, daß das Spiel aufhören und blutiger Ernst aus demselben werden würde. Der ungeschickte Schachzug des englischen Cabinets, die Sendung der Flotte nach Konstantinopel, hat diese Gefahr in unmittelbare Nähe gerückt. Die russische Regierung hat an den Großfürst Thronfolger den Befehl gerichtet, Konstantinopel zu besetzen. Es scheint dieser Befehl auf Grund eines Abkommens zwischen Rußland und der Türkei ertheilt worden zu sein, welches den nunmehr eingetretenen Fall voraussah, daß England irgend eine Maßregel ergreifen würde, um aus seiner bisher beobachteten Neutralität thatsächlich herauszutreten. Allerdings hat England erklärt, daß es den Befehl zum Einlaufen der Flotte in den Hafen von Konstantinopel nur ertheilt habe zum Schutz der bedrohten Interessen der christlichen Einwohner Konstantinopels. Aber das Unstichhaltige dieses Vorwandes liegt auf der Hand, und mit einer gewissen Ironie gibt das russische Rundschreiben, durch welches Fürst Gortschakoff den Mächten von dem der russischen Armee ertheilten Befehl zur Besetzung von Konstantinopel Mittheilung macht, denselben Grund, wie England für die factische Besetzung der türkischen Hauptstadt an.

Wie in diesem Augenblick die Dinge liegen, befindet sich England Dank der Ungeschicklichkeit seiner Politik in einer Sackgasse. Nur zwei Wege bleiben ihm übrig: entweder der Krieg mit Rußland, der in diesem Falle der Krieg mit Rußland und der Türkei zugleich sein würde, oder eine directe Umkehr. Es muß seinen Kriegsschiffen wieder Contreordre geben, für welchen Fall auch Rußland vielleicht noch von der factischen Besetzung Konstantinopels Abstand nehmen würde, oder es muß sich diese ruhig gefallen lassen, und würde damit vor ganz Europa die eminente Unfähigkeit seiner Politik declariren. Aber noch eine andere Gefahr liegt in der augenblicklichen Situation und zwar dadurch, daß in dem Augenblick, wo die englische Flotte vor Konstantinopel, die russischen Truppen aber in Konstantinopel sich befinden, irgend ein unvorhergesehener Zufall zu einem Zusammenstoß führen kann, den herbeizuführen trotz alledem die leitenden Staatsmänner vielleicht gar nicht einmal die Absicht haben. Man sieht, daß die Lage nach allen Richtungen hin eine überaus gespannte ist. Bei der gegenwärtig in England herrschenden Stimmung kann das Cabinet unmöglich ohne Weiteres den ertheilten Befehl zurückziehen und gerade in England hat ja die öffentliche Meinung einen größern Einfluß auf die Maßnahmen der Regierung, als in irgend einem anderen Lande der Welt. Natürlich wird man sich unter solchen Umständen die Frage vorlegen müssen, ob das englische Cabinet in Wirklichkeit zu einem Kriege mit Rußland entschlossen ist, aber wenn man nicht an einen Grad von Unfähigkeit der leitenden englischen Staatsmänner glauben will, der sich trotz all der politischen Fehler des Tory-Cabinets in der orientalischen Angelegenheit kaum annehmen läßt, so wird man diese Frage doch kaum bejahen können. Die mancherlei Volksdemonstrationen zu Gunsten einer englischen Action, die Niederlage, welche die Opposition bei der Berathung der Creditvorlage erlitten hat, die Einstimmigkeit, mit welcher schließlich die betreffende Bill vom Parlamente angenommen wurde, lassen allerdings den Schluß berechtigt erscheinen, daß das englische Volk in seiner überwiegenden Majorität etwaige kriegerische Absichten der Regierung billigen würde. Nur sehr schwer kann man außerhalb Englands für diese Haltung ein Verständniß gewinnen. Wohl würden die Ziele einer kriegerischen Politik Englands klar sein, aber durchaus unklar muß es uns bleiben, woher England die Mittel hernehmen will, diese Ziele zu erreichen. Lord Derby hat noch jüngst ein sehr treffendes Wort gesprochen, als er die Ordre an die Flotte zum Einlaufen in den Hafen von Konstantinopel als eine durchaus inoffensive Maßregel bezeichnete. Wenn England den Krieg wünsche, so sagte er, so würde es die Ausführung dieser Absicht nicht bis jetzt verschoben haben, wo es sich gegenüber nicht nur Rußland, sondern auch der Türkei sehen müsse. Immerhin wäre es doch möglich gewesen, daß die türkischen Heere unterstützt durch englische Truppen und englisches Geld Rußland erfolgreichen Widerstand hätten leisten können. Wie aber England mit seinen unzureichenden Landstreitkräften diesen Krieg allein aufzunehmen beabsichtigen kann, das muß uns vor Hand ein Räthsel bleiben.

Ebenso meisterhaft wie die russische Diplomatie es verstanden hat, ehe der Krieg gegen die Türkei begonnen wurde, dieselbe völlig zu isoliren, ebenso hat sie es in diesem Augenblicke dahin gebracht, daß England in Europa völlig isolirt dasteht. Auf keine der Continentalmächte kann die englische Regierung zählen und wenn in der Haltung Oesterreichs hier und da im Laufe der letzten Zeit gewisse Schwankungen hervorgetreten sind, die auf maßgebende Einflüsse am Hof und in der Armee zurückzuführen sind, so hat doch der leitende Staatsmann Oesterreich-Ungarns, Graf Andrassy bisher durchaus festgehalten an jener Politik, deren Directive von Berlin ausgegangen war und der es zu verdanken ist, daß der Krieg zwischen Rußland und der Türkei localisirt geblieben ist. Wir glauben nicht, daß es jenen Einflüssen in Oesterreich gelingen würde, den Grafen Andrassy und mit ihm die Politik des Dreikaiserbundes zu Falle zu bringen. Ist das aber richtig, so läßt sich nicht absehen, auf welche Alliance England bei einem Kriege mit Rußland rechnen könnte.

Ohne daß wir irgend einen Zweifel an der Schlagfertigkeit der englischen Armee und der Tüchtigkeit seiner Soldaten hegen, ja selbst wenn wir annehmen wollen, daß der für einen russischen Krieg in England herrschende Enthusiasmus sehr schnell die Zahl dieser Armee in ungeahnter Weise erhöhen würde, eine Möglichkeit, wofür der große Reichthum Englands eine Chance mehr bietet, so können wir doch in keiner Weise glauben, daß es England gelingen werde, eine der russischen auch nur halbwegs ebenbürtige Armee ins Feld zu führen. Aber selbst für diesen Fall fehlt es unseres Erachtens England durchaus an strategischen Angriffspunkten gegen Rußland, an Punkten, wo es seine Armee entwickeln, von wo aus es die Offensive gegen das russische Reich ergreifen könnte. Nachdem der erste Rausch der Actionslust in England verflogen sein wird, werden mehr oder minder diese Punkte zur Erörterung gelangen und die daraus resultirenden Schlüsse werden vielleicht das Feuer löschen helfen, von welchem in diesem Augenblick die Gemüther ergriffen zu sein scheinen. Ob dieses in Wirklichkeit und wie bald dies der Fall sein wird, läßt sich schwer in diesem Augenblicke erkennen. Das aber dürfte als feststehend anzusehen sein, daß in dem Augenblicke, wo die Ernüchterung in England Platz greift, die Tage des Ministeriums Beaconsfield gezählt sind, dessen ungeschickter Politik die Niederlage zuzuschreiben sein dürfte, die England in jedem Fall, sei es im Krieg oder im Frieden, erleiden wird.

Politische Tagesübersicht.

Die Blicke sind heute noch mit größter Spannung nach dem Orient gerichtet. Wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, hat die englische Flotte gestern die Dardanellen passirt und ist in das Marmarameer eingelaufen. Der Ferman ist also doch noch ertheilt worden — mit russischer Bewilligung! Einen Hans Kuoni scheinen die Engländer in ihrem Kriegsrath nicht zu besitzen, der ihnen rechtzeitig zugerufen hätte: Ihr Herren, Ihr rathschlagt, wie ihr hineinkommen wollt, aber nicht, wie Ihr herauskommen wollt! Entsteht ein ernster Konflikt und bemächtigen sich die Russen Gallipoli's, so ist die Mausefalle zu!

Jede Stunde kann die Nachricht bringen, daß die Russen in Konstantinopel eingezogen sind. Dann stehen sich die beiden Gegner Aug' in Aug' gegenüber und eine Kleinigkeit kann den Streit entfachen. Die Aufregung ist ungemein groß, am größten natürlich in England, wo der Unmuth sich hauptsächlich über Lord Derby ergießt. Die „Times" schreibt, die Besorgniß, daß Rußland die Lösung aller Fragen selbstständig in die Hand nehmen wolle, habe die Absendung der englischen Flotte zur Folge gehabt. Earl Derby hätte dies offen eingestehen müssen, statt die

schale Ausrede zu gebrauchen, die Escadre begebe sich nur des Schutzes der Unterthanen wegen nach Konstantinopel. Auch die „Morning Post“ führt eine heftige Sprache gegen den „Schwachkopf“ Derby, welcher Englands Ehre kompromittirt habe. „Wir dürfen jedoch nicht verzweifeln“, ruft die „Morning Post“, „und müssen einen mäßigen Ton anschlagen, bis uns ein zweiter Palmerston ersteht.“ Der „Standard“ gibt zu, daß England überlistet worden sei, tröstet sich jedoch damit, Rußland werde einst seine Superklugheit noch bereuen.

Dem gewöhnlich sehr gut unterrichteten Wiener Korr. der „Karlsr. Ztg.“ zufolge hat Rußland die Lösung der Dardanellen-Frage in der Art in's Auge gefaßt und sich dafür die Zustimmung der Pforte bereits gesichert, daß russische Kriegsschiffe, gleichviel in welcher Zahl, zu jeder Zeit und selbst ohne vorherige Anzeige, aus dem Schwarzen in's Mittelmeer und umgekehrt passiren dürfen, daß aber kein Kriegsschiff anderer Flagge ohne einen von Rußland mit seinem Visa versehenen Ferman der Pforte in die Meerenge einzulaufen berechtigt ist.

* * *

Garibaldi fühlt auf seinem Krankenbette noch das Bedürfniß, für Griechenland zu kämpfen. Der greise Idealist fühlt sich durch Phrasen von Freiheit angelockt und begreift nicht, wie wenig die lächerlichen Nachkommen der alten Helennen seiner Sympathieen werth sind. Der kranke Garibaldi hält sich noch immer für den berufenen Gönner aller sich auflehnenden Nationalitäten. Nur die physische Unmöglichkeit hält ihn zurück, auf den Kampfplatz für eine schon fast verlorene Sache zu eilen. In einem Brief an seinen Sohn Menotti erklärt er, es sei ihm seiner Krankheit wegen unmöglich, seine Insel zu verlassen, aber er räth dem Sohne, Alles, was in dessen Macht steht, aufzubieten, damit Italien dem Aufruf Griechenlands entspreche. Menotti dagegen meldet, ein Brief aus Athen kündige ihm an, daß die Helennische Jugend sich glücklich fühlen würde, unter seiner Führung kämpfen zu dürfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. Laut einem im „Reichsanzeiger“ publizirten kaiserlichen Gnadenerlaß vom 9. Febr. werden allen elsaß-lothringischen Militärpflichtigen, welche sich nicht gestellt oder sich der Wehrpflicht entzogen haben, die rechtskräftig erkannten, noch nicht vollstreckten Strafen unter Niederschlagung der Kosten erlassen, falls sich dieselben vor dem 1. Sept. 1878 behufs Erfüllung der Wehrpflicht stellen und, wenn die Behörde ihre Einstellung anordnet, in das Heer oder die Marine eintreten. Bei Denjenigen, gegen welche ein rechtskräftiges Erkenntniß noch nicht erging, soll unter derselben Voraussetzung jede weitere Strafverfolgung eingestellt werden.

Karlsruhe, 14. Febr. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß die in mehrern badischen Blättern enthaltene Nachricht von bevorstehenden und beschlossenen Verlobungen in der Großherzoglichen Familie jeder thatsächlichen Begründung entbehrt.

Freiburg, 14. Febr. Die heute vorgenommene Loosziehung der Geschworenen für die Schwurgerichtssitzungen I. Quartals 1878 hatte folgendes Ergebniß: 1) Erasmus Sommer, Landwirth von Bahlingen, 2) Adolf Faller, Kaufmann von Zell, 3) Georg Markgraf, Landwirth und Bürgermeister von Broggingen, 4) Leo Blust, Kaufmann von Freiburg, 5) Emil Schreiber, Rathschreiber von Burkheim, 6) Jakob Sehn, Geometer von Kandern, 7) Ernst Krautinger, Hofgärtner von Badenweiler, 8) Joseph Lorber, Gastwirth von Kappel a. Rh., 9) Gustav Breithaupt, Landwirth und Gemeinderath von Malterdingen, 10) Ludwig Muser, Landwirth von Auggen, 11) Christian Peter, Landwirth und Rathschreiber von Köndringen, 12) Georg Michael Jenne, Landwirth und Bürgermeister von Bischoffingen, 13) Joseph Kuri, Landwirth und Gemeinderath von Buchholz, 14) Xaver v. Hofer, Fabrikant von Waldkirch, 15) Ludwig Ganter, Bierbrauer von Freiburg, 16) Constantin Geres, Oberstlieutenant a. D. von Freiburg, 17) Johann Georg Fünfgeld, Landwirth und Bezirksrath von Müllheim, 18) Wilhelm Birmelin, Privat von Freiburg, 19) Ernst Bolz, Gastwirth von Maulburg, 20) Albert Kraft, Fabrikant von Fahrnau, 21) Karl Wilhelm Däublin, Weinhändler von Efringen, 22) Lorenz Ganter, Gastwirth von Fischbach, 23) Christian Eisenlohr, Privat von Freiburg, 24) Georg Jakob Birmele, Gastwirth und Gemeinderath von Königschaffhausen, 25) Heinrich Eckstein, Fabrikant von Freiburg, 26) Hermann Koger, Gastwirth und Gemeinderath von Oetlingen, 27) Herkules Wehrle, Gastwirth von Bleibach, 28) Michael Jost, Landwirth und Gemeinderath von Egringen; 29) Gustav Heinrich Wagner, Hanffabrikant von Emmendingen; 30) Hermann Naudascher, Kaufmann und Gemeinderath von Kenzingen.

Freiburg, 13. Februar. Nach Inhalt der hiesigen Grundbücher betrug die Stückzahl der im Jahre 1876 veräußerten Liegenschaften 302, im Jahre 1877 dagegen 371, darunter befanden sich Häuser im Jahre 1876 146, im Jahre 1877 175, sonach 29 Stück mehr als im Vorjahre. Der Gesammterlös der im Jahre 1876 veräußerten Gebäude und sonstigen Liegenschaften betrug 5,761751 M., jener vom Jahre 1877 6,073908 M. Im Pfandbuche wurden im Jahre 1876 eingetragen 193 Obligationen mit einer Gesammtsumme von 1,999406 M., richterliche Erkenntnisse 288 im Betrage von 638374 M.; dagegen wurden im Jahre 1877 208 Obligationen mit einer Gesammtsumme von 2,631341 M. und 333 richterliche Erkenntnisse im Betrage von 575261 M. eingetragen. Die Zahl der Einträge im Pfandbuche insgesammt betrugen im Jahre 1876 667, im Jahre 1877 724, somit im letzten Jahre mehr 57. Aus dieser statistischen Zusammenstellung ergibt sich die erfreuliche Erscheinung, daß trotz des sonst so schlechten Geschäftsganges in Handel und Verkehr der Umsatz an Liegenschaften, insbesondere an Häusern in hiesiger Stadt nicht nur nicht geringer, sondern stärker war als im Jahre 1876, und zwar sowohl was die Anzahl der veräußerten Liegenschaften als die Summe der erzielten Erlöse betrifft; letztere Differenz beträgt 312157. Es ergibt sich aber auch andererseits, daß sich die Zahl der Einträge im Pfandbuche im Jahre 1877 ebenfalls vermehrt hat, und zwar um 57 Einträge, und beträgt die Differenz der eingetragenen Summen 269132 M. mehr als im Jahre 1876.

— Im Jahre 1877 wurden in Freiburg geschlachtet: 24,497 Thiere mit zusammen 2,251,645 kg; dazu kommt das von auswärts eingeführte Fleisch von 10,566 kg. Im Jahre 1876 ergab die Berechnung, daß pro Kopf 73,2 kg. und im Jahre 1877 pro Kopf nur 64,63 kg. Fleisch verbraucht wurden. Es läßt sich also auch hier eine bedeutende Abnahme des Fleischkonsums konstatiren.

— Bezüglich der gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse von Konstanz schreibt der „Albbote“ in einer Vergleichung derselben mit denen in Waldshut: „Die Konstanzer sind sehr ungehalten darüber, daß die städtische Umlage sich mehr als um das Doppelte erhöhte und für das laufende Jahr 1 M. 20 Pf. beträgt. Bei den herben Schlägen, welche die Stadt Konstanz erfahren, finden wir diesen Umlagesatz durchaus nicht zu hoch, und mag die Empfindlichkeit nur daher rühren, weil sie eben seither sehr wenig bezahlt haben. Wir Waldshuter sind schon etwas anders gewöhnt; hier fällt es Niemand auf, wenn wir unter ganz normalen Verhältnissen, ohne „Krach“, 1 M. 22 Pf. bezahlen müssen, wie dies im letzten Jahr der Fall war, denn jeder Steuerzahler ist überzeugt, daß kein Pfennig unnöthig erhoben wird.“ (Der „Albbote“ zieht die neue Einschätzung des Steuerkapitals nicht in Betracht.)

Vermischte Nachrichten.

Bern, 3. Febr. (Frk. Z.) In Zürich wird seit geraumer Zeit ein Justiz-Skandal in den Zeitungen besprochen. Fast kein Tag vergeht, an dem die Blätter nicht neue Proben der Gleichgiltigkeit brächten, mit welcher der frühere Adjunkt der Statthalterei seines Amtes wartete. Es ist vorgekommen, daß einzelne Personen 4—5 Monate ohne Verhör eingesperrt blieben, und die Zahl Derer, welche 2—3 Wochen in den vor Schmutz starrenden, elenden Zellen von Selnau sitzen mußten, ohne verhört zu werden, soll geradezu Legion sein. Untersuchung ist übrigens bereits eingeleitet und wird die Aufklärung über die Vorfälle und ihre Ahndung nicht lange ausbleiben.

— Mehr als bei Lebzeiten wird der Papst jetzt nach seinem Tode geehrt. Selbst der bereits in Fäulniß übergegangene Zustand der Leiche hält die fromme Menge nicht ab, dieselbe mit ihren Liebkosungen zu überschütten. Während ein Telegramm der „N. Freien Presse“ aus Rom meldet, daß man, um den Verwesungsprozeß aufzuhalten, schon am 8. d. Strychnin anwenden mußte, sagt eine weitere Depesche desselben Blattes, daß der römische Adel trotzdem am folgenden Tage vollzählig erschienen sei, um die Füße des Leichnams zu küssen. Bei diesem Akt hat sich durch eine hochgradige Pietät namentlich die Damenwelt ausgezeichnet.

Aus dem Amtsbezirk.

* **Emmendingen**, den 15. Februar. In seiner gestrigen Sitzung ernannte der Gemeinderath den Kaufmann Wilhelm Eduard Schneider dahier zum Rathschreiber hiesiger Stadt.

* **Emmendingen**, 15. Februar. Gestern Vormittag 10 Uhr wurde Wohnhaus und Scheuer des in der Nähe des Kronenwirthshauses in Denzlingen wohnhaften Christian Baierbach ein Raub der Flammen. Fahrnisse und Gebäudefünftel sind versichert. Näheres über die Entstehung des Brandes ist uns nicht bekannt.

* **Emmendingen**, 14. Februar. Wie wir so eben vernehmen verunglückte gestern Abend in der Nähe des s. g. Mundinger Wirthshauses der 20 Jahre alte Sohn des Hofbauern Bender vom Wöpplinsberg. Beim Abladen von Tannenstämmen fielen mehrere Bäume so unglücklich auf denselben, daß er eine Quetschung des Rückgrades und sonst noch innere Verletzungen erlitt.

Bekanntmachung.

Aus den diesseitigen Domainenwaldungen werden die nachstehenden Hölzer mit einem Zahlungstermin bis 31. Oktober d. J. öffentlich versteigert.

Mittwoch den 20. Februar 1878

Distrikt Meißelewald

70 Ster buchenes, 9 Ster eichenes Scheitholz, 12 Ster eichenes Rebsteckenholz, 112 Ster buchenes, 10 Ster eichenes, 15 Ster tannenes Roll- und Prügelholz, 2200 Stück buchene, 200 Stück tannene Wellen, sodann 8 Stamm eichenes, 24 Stamm tannenes und lärchenes Bau- und Nutzholz.

Donnerstag, 21. Februar 1878

Distrikt Binzgenwald

346 Ster buchenes, birkenes und gemischtes Roll- und Prügelholz, 7200 Stück buchene und gemischte Durchforstungswellen.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Holzschlag, am ersten Tag bei der Sägplatzmühle im Niederthal, am zweiten Tag auf der Thenenbacher Straße, beim s. g. Schlagbaum.

Emmendingen den 9. Februar 1878.

Großh. Bezirksforstei.

Fischer.

Holzversteigerung.

Nr. 82. In den Domainenwaldungen bei Weisweil, im District Rheinwald, Schlag 18 und aus verschiedenen Schlägen versteigern wir am

Dienstag den 19. Februar

24 Eichen, 53 Ulmen bis 57 Ctm. Durchmesser, 16 schwache Eschen, 15 Weiden, 6 Iffen, 161 eschene, 12 ulmene, 6 weidene Wagnerstangen,
158 eschene Ruderstangen, 27 eschene Schwinggerten, 330 eschene Schaufelnstiel,
74 Ster ulmene, 670 Ster gemischte und weiche Scheiter und Prügel,
36 Ster ulmenes und eichenes Stockholz,

am **Mittwoch den 20. Februar**

15675 gemischte und weiche Wellen, 350 Faschinen, 2 Loos Schlagraum.

Die Versteigerung beginnt jeweils **Morgens halb 10 Uhr** bei guter Witterung im Hiebsschlag an der Rheinstraße zunächst Weisweil, wo Waldhüter Gräßlin zur Vorzeigung des Holzes bereit sein wird.

Wer Zahlungsfrist wünscht, hat sich mit einer Bürgschaft seiner Heimathsgemeinde zu versehen.

Kenzingen, 10. Febr. 1878.

Großh. Bezirksforstei.

Maier.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald Distrikt Weihewald bei Martinskapell, Gemarkung Altsimonswald, versteigern wir mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist am

Dienstag den 19. d. M.,
Vormittags 11 Uhr

in der Wirthschaft auf dem Martinskapellenhof

folgende fichtene Nutzholzstangen und zwar:

Hopfenstangen	I. Cl.	518	Stück;
„	II. „	325	„
„	III. „	341	„
„	IV. „	344	„

Baumpfähle 37 Stück;
Rebstecken 951 Stück.

Waldkirch den 11. Februar 1878.

Großh. Bezirksforstei.

Krutina.

Vergebung von Erdarbeiten.

Nr. 215. Wir beabsichtigen die Herstellung der Erdarbeiten zur Fortsetzung des Leopoldskanals in den vollen Rhein, veranschlagt

Abtheilung I	57584 M.
Abtheilung II	109986 „
zus.	167570 M.

im Submissionswege zu vergeben.

Angebote wollen auf Abtheilung I allein oder auf beide zusammen schriftlich, versiegelt, nach Prozenten des Voranschlags gestellt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Tage der Submissionseröffnung, welcher die Submittenten anwohnen können, d. i. **Samstag den 23. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr** eingereicht werden.

Pläne, Bedingnißheft und Voranschlag können sowohl hier als auf unserem Baubüreau in Weisweil (Stubenwirthshaus) eingesehen werden.

Freiburg den 4. Februar 1878.

Gr. Rheinbau-Inspection.

Schmitt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nr. 155. Die Ausführung der **Schreiner- und Schlosserarbeiten** für den Centralbau und die beiden Zellenflügel der neuen **Centralstrafanstalt** hier, soll im Submissionswege in Akkord gegeben werden.

Es ist veranschlagt:

a. **Die Schreinerarbeit:**

	M.	Pf.
für den Centralbau zu . .	2439.	26.
„ „ Zellenflügel Nr. I zu	2530.	62.
„ „ „ Nr. II zu	2444.	34.
Zusammen	7414.	22.

b. **Die Schlosserarbeit:**

	M.	Pf.
für den Centralbau zu . .	2269.	—.
„ „ Zellenflügel Nr. I zu	1665.	40.
„ „ „ Nr. II zu	1725.	40.
Zusammen	5659.	80.

Die Werkpläne, Kostenberechnungen und Akkordbedingungen können von heute an im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Röderstraße Nr. 9, 1. Stock) eingesehen werden.

Die Angebote sind nach Procenten des Voranschlages, entweder für die ganze Arbeit, oder nur für einen Gebäudetheil, aufzustellen und längstens bis

Montag den 18. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt, mit „Submission“ bezeichnet, portofrei bei mir einzureichen.

Freiburg, den 5. Febr. 1878.

Hemberger,
Gr. Bez.-Bauinspektor.

Anzeige und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die Anzeige, daß ich als

Metzger und Wurster

mein Geschäft dahier eröffnet habe. Durch gute Waare und aufmerksame Bedienung werde ich stets bestrebt sein, das meinem Vorfahrer Bader so reichlich geschenkte Zutrauen auch wieder zu erwerben, und bitte ich um geschätztes Vertrauen.

Emmendingen, 15. Februar 1878.

Bernhard Vogel,
Metzger und Wurster
in der Vorstadt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird den E. L. Schneider Eheleute in Emmendingen am

Dienstag den 19. Februar,
Vormittags 12 Uhr

folgende Fahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Ein fournirter Sekretär, ein aufgerüstetes Bett 2c., ein runder Tisch, eine Pfeilercommode mit 4 Zugladen, ein Punschservice, ein Canapee, 6 Stück Rohrsessel, ein Waschtisch, ein Spiegel mit Goldrahme, ein Nachttisch, zwei Küchekasten, zwei kleine Tische, 8 Ohm alter weißer Wein, drei Stück in Eisen gebundene längliche Transportfaß, und ein kleineres in Eisen gebundenes 2 Ohm haltendes Faß.

Emmendingen den 12. Februar 1878.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Waldkirch läßt am

Montag den 18. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr anfangend,

im Gasthaus zum Hirschen dahier, folgende Holzgattungen öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

1125	Stück	starke Stangen,	
1550	„	Hopfenstangen	I. Klasse,
1075	„	„	II. „
2190	„	„	III. „
4175	„	„	IV. „
9825	„	Rebstecken,	
1250	„	Baumpfähl,	
2775	„	Bohnenstecken,	
267	„	tannene Stämme aller 4 Classen,	
10	„	tannene Sägklötze.	

Das Holz befindet sich an guten Abfuhrwegen.

Waldkirch am 7. Februar 1878.

Der Gemeinderath.

A. Jörger. Högerich.

Arbeiter-Verein Emmendingen.

Sonntag den 17. d. M.

Theater-Vorstellung

im Gasthaus zum Adler.

Zur Gründung einer Arbeiter-Krankenunterstützungskasse.

„Der falsche Treffer.“

Lustspiel in 3 Acten.

Entrè I. Platz 50 Pf. II. Platz 30 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr, Beginn 7½ Uhr.

Die Aufführung betr. Stückes geschieht auf der von der verehrl. Lesegesellschaft dem Arbeiterverein gefl. überlassenen Bühne.

Zu zahlreichem Besuch der hiesigen Einwohnerschaft ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Eine schöne, trockene und freundliche Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, sammt aller Zugehör, ist an eine stille Familie sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Agentengesuch.

Es wird für eine Feuerversicherungs-Gesellschaft für Emmendingen und Umgegend ein tüchtiger Agent gesucht.

Offerte beliebe man an das Comptoir dieses Blattes zu richten.

Landw. Bez.-Verein Emmendingen.

Derselbe vermittelt auch in diesem Jahre wieder für seine Mitglieder den Bezug von **Saatkartoffeln, Sämereien, künstl. Dünger** 2c. 2c.

Bezügl. Bestellungen werden von der Generalversammlung am 24. Februar entgegengenommen oder es wollen solche in Bälde bei unserm Vereinssekretär, Herrn Präceptor Wickersheim hier, gemacht werden.

Die Direction.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei **Herrn Bäckermeister Sick.**

Schuhmacher Fischer.

In der Brauerei Karcher

ist fortwährend **Futtermalz** zu haben; auch ist daselbst ein Haufen **Dung** zu verkaufen.

Wichtig für Jedermann.

Keine Marktwaare. Keine Marktwaare.

Dem geehrten hiesigen Publikum und Umgegend, die ergebene Anzeige daß ich hier einen Ausverkauf von

Herren-Stiefeln

zu sehr billigen Preisen halten werde.

Durch einen günstigen Gelegenheitskauf bin ich im Stande, solche zu erstaunlich billigen Preisen abgeben zu können und kann sich Jeder von der Reelität der Waaren selbst überzeugen.

Ergebenst

L. Posner,

Oberstadt bei Herrn Schreinermeister Lapp.

Fournir.

Bei Unterzeichnetem können jederzeit ganz billige Fournir bezogen werden.

K. Sattler, Schreiner.

Nächsten **Montag**

Ziegel & Backsteine

und **Dienstag**

Kalk

bei **Ziegler Heß.**

---

25 Verschiedene **Vexirbilder** 25

gut sortirt und nur neue und amüsante Erscheinungen, versendet gegen Einsendung von 2 Mark franco.

München.

Ph. Höpfner's Buchhandlung.

Möbel-Lager.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten Möbel, solid und nach der neuesten Façon gearbeitet.

Auch übernehme ganze Ausstattungen unter Garantie und ganz billigen Preisen.

K. Sattler, Schreiner in Emmendingen.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 15. Februar 1878.

Fruchtpreis.	Ctr. M	Pf	M	Pf	M	Pf
Waizen	12	25	12	15	12	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	9	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	8	—	—	—
Welschkorn	—	—	8	50	—	—

Landw. Bez.-Verein Emmendingen.

Derselbe hält am

Sonntag den 24. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr

im **Gasthaus zum Fuchs** hier eine

Generalversammlung

verbunden mit landwirthschaftlicher Besprechung ab.

Tages-Ordnung:

a. Mittheilung des Rechenschaftsberichts von 1877.
b. Vorlage der Vereinsrechnung von 1877.
c. Feststellung des Voranschlags für 1878.
d. Wahl sämmtlicher Mitglieder des Vorstandes, sowie der des Gauausschusses und deren Stellvertreter.
e. Vortrag von Herrn Prof. Graf auf Hochburg über „Samenbezug und Samenverfälschung".

Wir ersuchen unsere Mitglieder und alle Freunde der Sache um recht zahlreiche Betheiligung.

Die Direction.

Lesegesellschaft Emmendingen.

Samstag, den 16. Februar, Abends 7½ Uhr,

wird im Gasthaus zum Adler das angekündigte

Faschings-Tanzkränzchen

genau nach dem schriftlich mitgetheilten Programme stattfinden.

Für den Tag darauf **Sonntag, den 17. Februar**, ist ein gemeinschaftlicher Ausflug, etwa nach Hochburg, beabsichtigt. Der Vorstand. **Rüttinger.**

Donaueschinger Pferdemarkt.

am 6. März 1878.

Große Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahr-Requisiten.

Ziehung am 8. März 1878. Preis des Looses 2 Mark.

Hauptgewinne:

1 eleganter Landauer mit 2 Pferden und vollständigem Geschirr,
4 elegante Chaisen mit je einem Pferd und vollständigem Geschirr,
1 elegantes Reitpferd mit Sattel und Zaum, komplett,
60 Pferde, je ein Gewinn,
2 Einspänner-Chaisen mit Verdeck,
2 Einspänner-Chaisen ohne Verdeck,
6 Britschen- und Leiter-Wägen,
2 elegante Schlitten mit Pelzausschlag,

im Gesammtwerthe von 60,000 Mark.

Es werden 40,000 Loose ausgegeben,
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier Herrn **Georg Ritte** dahier zu beziehen.

Donaueschingen, im Dezember 1877.

Das Pferdemarkt-Comité.

Ferner sind Loose zu 2 Mark zu haben bei dem Herrn:

Julius Sartori in Emmendingen.

Silberne Medaille. Ulm a. D. 1871.

Ehrendiplom.

Die grösste und berühmteste

Lohnspinn- u. Weberei

Schretzheim,

Station Dillingen bei **Ulm,**

München 1875.

ersucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** zum

Spinnen, Weben, Zwirnen, Bleichen

und sichert schnellste und reellste **wie Bahnfrachtfreie** Ablieferung zu.

Guter Rohstoff ist ebenfalls Bahnfrachtfrei, was sehr zu beachten ist, während anderwärts mitunter 2—3 ₰ per Scheller Frachtauslagen entstehen. Das Hecheln ist unentgeldlich und zufolge Errichtung einer **verbesserten neuen mechanischen Weberei** werden die Weblöhne künftig sehr billig berechnet und alle Wünsche erfüllt werden. **Prospecte** können bei den Herren Agenten ohne Kosten abgeholt und die Muster eingesehen werden.

☛ Vieljährige Erfahrung lehrt, dass das Schretzheimer Garn und Gewebe von zähester und dauerhaftester Qualität ist.

Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinnerei und Weberei sind wir bereit Zusendungen zu vermitteln: **Die Agenten:**

A. Grossbaier, N.-Emmendingen.
J. Schaffner, Buchheim.
G. Strohm, Cigarrenfbk., Denzlingen.
J. Risch zur Krone, Nimburg.
A. Hetzel, Emmendingen.
W. Geissert, Eichstetten.
Leo. Stählin, Schiffer, Niederhausen.
F. J. Litzelmann, Waldkirch.
G. H. Stehle, Theningen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 22. Dienstag, den 19. Februar 1878.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten" für den Monat März werden von allen Postanstalten sowie im Kontor d. Bl. angenommen.

England, Rußland und Oesterreich.

Vor Konstantinopel liegen die englischen Schiffe, vor Konstantinopel selbst haben die Russen Besitz ergriffen. Und — welch ein „Treppenwitz der Weltgeschichte!" — die Engländer, ohne die Zustimmung der ihnen bisher anscheinend so befreundeten türkischen Regierung, allem Anscheine nach sogar gegen deren Willen, die Russen dagegen unter voller Billigung ihrer bisherigen Feinde. Eben hatte sich die Pforte in das Unvermeidliche gefügt, eben stand sie im Begriff, nach einer schweren Amputation wieder aufzuathmen und durfte nach Lage der Dinge auf endliche Wiedergenesung hoffen, da läßt England die bisher sorgsam vorgehaltene Maske der Freundschaft fallen, erhebt Ansprüche und macht Schritte, die jedenfalls eine befriedigende Erledigung aller schwebenden Fragen erschweren und verzögern müssen, wenn nicht gar unmöglich machen. Die Pforte mag im Hinblick auf Englands Handlungsweise wohl sagen: „Gott schütze mich vor meinen Freunden — mit meinen Feinden will ich schon selbst fertig werden". Und wenn sie nicht also spricht, so hat sie doch demgemäß gehandelt: sie hat sich wacker gegen ihren moskowitischen Feind gewehrt und als sie dazu außer Stande war, hat sie mit ihm einen Friedensabschluß verabredet, der nur deshalb bisher nicht zur definitiven Feststellung gelangt ist, weil „die guten Freunde" den Anspruch erheben, dabei auch ihr Wort mitzureden.

In Wirklichkeit hat England der hohen Pforte einen schlimmen Dienst geleistet, indem es dadurch Rußland den längst herbeigesehnten und schnell benutzten Vorwand zur Besetzung Konstantinopels bot. In Petersburg hat man allen Grund, das Glück zu preisen, welches für Rußland in dem Umstande liegt, daß in diesen entscheidenden Tagen ein Ministerium Beaconsfield am Ruder ist. Was alle Staatskunst des Fürsten Gortschakoff nicht vermocht hätte, das zeitigen die Fehler der Gegner und gleich reifen Früchten fallen die Resultate dieses Krieges dem Zarenreiche in den geräumigen Schoß. Für alle Offensive über die in den Friedensbedingungen stipulirten Punkte hinaus hätte der russische Reichskanzler einen schwer besieglichen Widerstand an dem Zaren gefunden, der sich an seine Moskauer Rede, die alle ehrgeizigen Absichten perhorreszirte und feierlich erklärte, daß nur und ausschließlich der Schutz der Christen in der Türkei der Zweck des Krieges sei, so lange für gebunden halten müßte, bis nicht die Einmischung Dritter die Situation völlig veränderte. Nun ist es England, das dies zu Wege gebracht und der durch die Umstände dem Zarenreiche aufgenöthigten Bescheidenheit ein Ende gemacht hat und nun ist die Bahn frei, nicht nur der eigene Ehrgeiz, der eigene Vortheil, sondern auch alle äußern Umstände und vor allen Dingen die Nothwendigkeit, die englischen Prätensionen gebührend abzuwehren, rufen Rußland zu: „Hic Rhodus, hic salta!" Und Rußland ist nicht geneigt, solcher Aufforderung zu widerstreben: es wird sicherlich springen, was hier so viel bedeuten will, als daß es aus den Verhältnissen den größtmöglichsten Vortheil zu ziehen bestrebt sein wird.

Wie sich demnächst die Verhältnisse gestalten werden, das zu errathen dürfte freilich in diesem Augenblicke schwer fallen. Die englische Einmischung hat die orientalische Angelegenheit in einer Weise verwickelt, die alle natürliche Verhältnisse verschoben hat. Bisher hatten wirs mit ziemlich einfachen Factoren zu thun, jetzt aber mit höchst complicirten. Nur so viel darf als feststehend angesehen werden, daß trotz aller Kriegslust Englands an den factischen Ausbruch eines Krieges zwischen England und Rußland nicht zu denken ist, der einmal eine absolute Unmöglichkeit wäre, die ihren drastischen Ausdruck schon früher in dem Bilde von dem Kampf eines Wallfisches mit einem Elephanten gefunden hat und der außerdem, wenn man die Streitkräfte Englands und die Mittel ihrer Vermehrung in Erwägung zieht, so absolut aussichtslos für England sein würde, daß man selbst dem Ministerium die Absicht dazu kaum imputiren darf. Der Krieg Englands gegen Rußland darf daher nur dann überhaupt einen Gegenstand der politischen Discussion bilden, wenn eine Chance dafür vorhanden ist, daß Oesterreich den Lockungen Englands Folge gibt und in Wirklichkeit die sicheren Wege, die es bisher wandelte, zu Gunsten einer kriegerischen und abenteuerlichen Politik verlassen wird. Bisher hören wir zwar, daß mancherlei zu anderen Zeiten sehr einflußreiche Kreise des Feudaladels, der Militär- und Hofpartei, dieselben Kreise, denen der Kaiserstaat einst das famose Ministerium Hohenwart-Jiriczeck und wie die unsprachlichen Namen desselben sonst lauten mögen, verdankt, sich für solche Zwecke interessiren, allein auf einen Erfolg haben diese Bestrebungen, die ganz geeignet scheinen, Oesterreich auf die Bahn der Türkei zu drängen und ein großes und mächtiges Staatswesen dem endlichen Untergange entgegen zu führen, so lange nicht zu rechnen, als Graf Andrassy das Steuer in Händen hält. Nicht etwa, als ob wir diesen Staatsmann für so bedeutend und erleuchtet hielten, um von seiner Leitung für den österreichen Kaiserstaat das Heil der Zukunft zu erwarten, sondern weil sein Name ein Programm ist, das Programm des Anschlusses an Deutschland. Gerade Andrassy's Inferiorität mag die Ursache dieser Haltung sein, aber Oesterreich hat sich wohl bei derselben befunden und es wird das Aufgeben derselben bitter zu bereuen haben. Jede offensive Politik Oesterreichs ist ein Schritt auf eine schiefe Ebene; wir glauben, daß ein Rest jenes Glückes von ehedem, das den Anruf rechtfertigte „tu felix austria!" den Kaiserstaat vor einem solchen Schritt bewahren wird. Ohne Oesterreich aber wird England mit allen seinen Schiffen nichts machen als können — eine Faust in der Tasche.

Die Orientalischen Angelegenheiten.

Von Berlin aus wird Europa morgen über die politische Lage die wohlthätigste Beruhigung empfangen. Bereits ist officiös der Charakter und Zweck der Interpellationsbeantwortung gekennzeichnet worden. Die Regierung von Deutschland, die von Petersburg her zur Uebernahme der Vermittlerrolle officiell aufgefordert wurde, wird durch den Mund des Reichskanzlers ihre friedliche Auffassung der Lage klarlegen, und vielleicht eine Art von Programm für die Conferenz skizziren. Diese Conferenz ist nunmehr wohl gesichert und wird in Baden-Baden stattfinden. In panslavistischen Kreisen freilich sieht man ihr nicht mit besonderem Wohlwollen entgegen.

Der „Times" wird aus St. Petersburg vom 7. d. geschrieben: „Die Idee einer Conferenz hat hier allgemeine Enttäuschung und Unzufriedenheit erzeugt. Die Moscowiten sind wüthend, daß Europa gestattet werden solle, die slavische Frage zu discutiren. Selbst gemäßigte Leute fürchten, daß die durch die Armee gewonnenen Resultate durch die Diplomaten verloren gehen werden.

* * *

Die jüngsten Londoner Blätter sind noch gefüllt mit erregten leidenschaftlichen Ergüssen über die geplante — bekanntlich aber inzwischen vernünftiger und anerkennenswerther Weise aufgegebene — Besetzung von Konstantinopel durch die Russen. Selbst die ruhige „Times" tadelt sehr emphatisch den Entschluß Rußlands, Konstantinopel zu besetzen, und nennt ihn den überraschendsten aller russischen Irrthümer, „Rußland" — sagt sie — „setzt sich einer ernsten und nutzlosen Verantwortlichkeit aus, und es wird Oesterreich sowie auch England Garantien geben müssen, daß es Konstantinopel verlassen werde, wenn es seine übereilte Absicht, die Hauptstadt mit seinen Truppen zu besetzen, ausführen sollte. So gar unrecht hat die „Times" hierin nicht, und darum ist wohl auch die Besetzung von Konstantinopel aufgegeben.

* * *

Der „Morning Post" wird aus Bukarest ein Brief des Zaren an den Fürsten von Rumänien mitgetheilt. Der Zar verlange im Namen des russischen Volkes die Wiederabtretung Bessarabiens. Der Brief spricht am Schlusse die Hoffnung aus, der Fürst von Rumänien werde den Zaren nicht in die harte Nothwendigkeit versetzen, noch auf dem Todtenbette seine Bundesgenossen verwün-